

**Immanuel-Kant-Gymnasium Heiligenhaus
Fachbereich Philosophie**



**Schulinternes Curriculum für das Fach
Philosophie**

(Letzter Fachkonferenzbeschluss am 04.07.2025)

- *überarbeitet im Mai 2014: Kernlehrplan SII (EF)
- ** überarbeitet im Juli 2025: Kernlehrplan SII (Q1)
- *** überarbeitet im Juli 2025: Kernlehrplan SII (Q2)

Inhalt

	Seite	
1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
	Sekundarstufe II	
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	25
2.2.1	Leitbild zum digitalen Unterrichten	26
2.2.2	Leitbild zur individuellen Förderung	27
2.2.3	Leitbild zum niveaudifferenten Unterricht und zur Potenzialförderung	28
2.2.4	Leitbild zum sprachsensiblen Unterricht	28
2.2.5	Leitbild zur Förderung interkultureller Kompetenz	29
2.2.6	Leitbild zur Gleichstellung und zum geschlechtersensiblen Unterricht	30
2.2.7	Vereinbarungen zum Distanzunterricht	32
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	33
2.3.1	Beurteilungsbereich: mündliche Mitarbeit	35
2.3.2	Beurteilungsbereich: Klausuren	35
2.3.3	Rückmeldung: Leistungsrückmeldung und Beratung	36
2.3.4.	Facharbeiten	36
2.4	Lehr- und Lernmittel	37
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	38
4	Qualitätssicherung und Evaluation	39
	Anlage 1: Feedbackbogen für Schülerinnen und Schüler – Rückmeldung zum Unterricht	
	Anlage 2: Checkliste zur Evaluation des schulinternen Lehrplans	
	Anlage 3: Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht	

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Der Philosophieunterricht bildet einen besonderen Schwerpunkt innerhalb des Schulprogramms.

Ab der Stufe 5 wird am Immanuel-Kant-Gymnasium das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet (s. Schulinternes Curriculum Praktische Philosophie). In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der zusätzlichen Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion wird in der Regel in den Stufen EF bis Q2 ein Philosophiekurs mit ca. 25-30 Schülerinnen und Schülern eingerichtet. Pro Abiturjahrgang entscheiden sich zwischen ca. zwei und sieben Schülerinnen und Schüler für Philosophie als Abiturfach, wobei es die überwiegende Zahl als mündliches Prüfungsfach wählt.

Die Fachgruppe besteht aus vier Fachkolleginnen und -kollegen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Dubletten im Philosophieunterricht der Sek I und Sek II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist ein Lehrwerk eingeführt, das die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördert: *Zugänge zur Philosophie* (Cornelsen). Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien.

Die partielle Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion hat seit einigen Jahren eine enge Kooperation der Fachkonferenz Philosophie mit den beiden Fachgruppen Evangelische und Katholische Religion etabliert; sie umfasst u. a. Absprachen zur partiellen Parallelisierung von Unterrichtsvorhaben sowie besonders zu den wesentlichen Grundlagen und Grundsätzen der Leistungsbewertung. Das gilt ebenso für die Realisierung fachübergreifender Kooperationen, speziell in der Einführungsphase.

Klasse/ Jgst.	Anzahl der Philosophie stunden pro Woche (45 Minuten) 1. Hbj./ 2. Hbj.	Anzahl der Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren
------------------	--	--------------------------------------	---------------------

Oberstufe/Einführungsphase			
EF Halbjahr 1	3	1 Klausur	90 Minuten
EF Halbjahr 2	3	1 Klausur	90 Minuten

Oberstufe/Qualifikationsphase GK			
Q1 GK Halbjahr 1	3	2 Klausuren	135 Minuten
Q1 GK Halbjahr 2	3	2 Klausuren bzw. 1 Klausur und 1 Facharbeit	135 Minuten
Q2 GK Halbjahr 1	3	2 Klausuren	160 Minuten
Q2 GK Halbjahr 2	3	1 Vorabiturklausur und 1 Abiturklausur	240 Minuten

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Im Schulprogramm des Immanuel-Kant-Gymnasiums ist ein zentrales Ziel die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler, um ihre besonderen Fähigkeiten, Interessen und Potenziale umfassend zu entfalten. Die Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem ganzheitliche Bildung, Werteerziehung und persönliche Entwicklung eng miteinander verknüpft sind.

Das Kollegium arbeitet kontinuierlich daran, durch gezielte Unterstützung die Bedingungen für erfolgreiches und selbstverantwortliches Lernen zu verbessern. Dabei kommt der koordinierten Zusammenarbeit aller Fachbereiche eine besondere Bedeutung zu. Fachübergreifende Bezüge und ein gemeinsames pädagogisches Verständnis sollen das individuelle Lernen stärken und vertiefen.

Das Immanuel-Kant-Gymnasium verbindet eine wertebasierte Bildung mit zukunftsgerichteter Kompetenzförderung. Als Europaschule und MINT-freundliche Schule setzen wir gezielte Schwerpunkte auf interkulturelles Lernen sowie auf naturwissenschaftlich-technische Bildung.

„Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ – unter diesem Leitsatz gestalten wir Bildung mit Anspruch, Menschlichkeit und Verantwortung.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verfolgen wir ein umfassendes pädagogisches Leitbild. Unser Anspruch ist es, jungen Menschen eine fundierte, zukunftsorientierte und wertebasierte Bildung zu ermöglichen.

Unsere Schule versteht sich als Lern- und Lebensraum, in dem Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten entdecken, entfalten und durch eigenes Zutun vertiefen können. Ganzheitliche Bildung bedeutet für uns auch, Werte wie Takt, Urteilskraft, Aufgeschlossenheit, Respekt und Eigenverantwortung zu vermitteln. Unser Ziel ist es, Urteilsfähigkeit im Sinne des Kantischen Aufklärungsgedankens zu entwickeln – also den Mut und die Fähigkeit, sich des eigenen Verstandes zu bedienen. Wir fördern die Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung als Ausdruck einer reflektierten und gelebten Mündigkeit.

Wir legen großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit den Eltern als gleichwertige Erziehungspartner in einer gemeinsamen Bildungs- und Wertegemeinschaft. Wertschätzung, Vertrauen und das Streben nach Bildung verbinden Schule und Elternhaus.

Unser Unterricht ist kompetenzorientiert, sprachsensibel und auf individuelle Förderung ausgelegt. In den Fächern Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen, Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich bieten wir ein breites und anspruchsvolles Bildungsangebot.

Der G9-Bildungsgang gewährleistet eine vertiefte gymnasiale Bildung, während leistungsstarken Schülerinnen und Schülern weiterhin der Weg zum Abitur in zwölf Schuljahren offensteht.

Unser Schulgelände und unsere Räume sind modern, freundlich und lernförderlich gestaltet. Neben hervorragender digitaler Ausstattung und exzellenten Fachräumen fördern großzügige Außenanlagen, Sportstätten und Ruhezone die ganzheitliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Bewusst verzichtet das Immanuel-Kant-Gymnasium auf ein eng gefasstes Schulprofil, um eine größtmögliche Offenheit für individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, fachliche Vielfalt und kreative Freiräume zu wahren. Damit stellen wir sicher, dass alle Talente und Interessen gleichermaßen gefördert und wertgeschätzt werden können.

Im Sinne einer MINT-freundlichen Schule fördern wir naturwissenschaftlich-technisches Denken und praktisches Arbeiten besonders intensiv.

Als Europaschule fördern wir aktiv das Bewusstsein für europäische Werte wie Demokratie, Menschenrechte und kulturelle Vielfalt. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen zu mündigen, weltoffenen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern Europas heranwachsen. Interkulturelle Kompetenz, Mehrsprachigkeit und internationale Zusammenarbeit werden gezielt gestärkt. In diesem Rahmen bieten wir die Möglichkeit, international anerkannte Sprachzertifikate wie DELF (Französisch), DELE (Spanisch) und Cambridge (Englisch) zu erwerben.

Wir sind stolz darauf, das Label „Digitale Schule“ zu tragen. Dies unterstreicht unser Engagement für innovative Bildungsansätze und die systematische Förderung digitaler Kompetenzen im Unterricht und Schulalltag.

An unserer Schule begreifen wir Gleichstellung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir sehen es als unsere Verantwortung, einen wichtigen Beitrag zu leisten, indem wir einschränkende Stereotype vermeiden und aktiv abbauen. Jede lernende Person wird unabhängig von ihrem Geschlecht individuell und bestmöglich gefördert, um ihre persönlichen Stärken zu entfalten. Die Förderung von Kompetenzen im Bereich Gleichstellung ist ein zentraler Bestandteil unseres schulischen Konzepts. Wir setzen uns gezielt für Präventions-

und Interventionsarbeit gegen Diskriminierung ein, um eine Lernumgebung zu schaffen, die von Respekt, Wertschätzung und Chancengleichheit geprägt ist. So gestalten wir Schule als einen Ort der Vielfalt, der alle Lernenden auf ihrem individuellen Weg begleitet und unterstützt.

Am Immanuel-Kant-Gymnasium gestalten wir Schule mit Geist, Herz und Anspruch – damit junge Menschen gestärkt, gebildet und selbstbestimmt ihren Weg in die Zukunft gehen können.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann. Einen konkreten Beitrag zur Werteerziehung leistet darüber hinaus die in der Q1 stattfindende unterrichtliche Themenbearbeitung im Bereich der angewandten Ethik.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Das Immanuel-Kant-Gymnasium versteht Bildung als ganzheitlichen Entwicklungsprozess auf Basis des Mottos „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Ziel ist die Förderung selbstständiger, verantwortungsbewusster und urteilsfähiger Persönlichkeiten.

1. Unterricht und Kompetenzorientierung

Unser Unterricht ist klar strukturiert, transparent und auf die Entwicklung fachlicher, methodischer und personaler Kompetenzen ausgerichtet. Diagnostik und gezielte Rückmeldungen ermöglichen individuelle Förderung und Entwicklung.

2. Heterogenität und individuelle Förderung

Wir fördern die individuellen Potenziale unserer Lernenden durch differenzierte Angebote, Sprachförderung, gendersensible Didaktik und inklusive Lernarrangements. Kooperative Methoden stärken soziales Lernen.

3. Wertebildung und Zukunftskompetenz

Demokratiebildung, interkulturelle Kompetenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind fest verankert. Als Europaschule und MINT-Schule fördern wir weltoffenes Denken und Zukunftsfähigkeit.

4. Feedback- und Leistungskultur

Transparente und förderorientierte Rückmeldungen sowie Beratung begleiten den Lernprozess. Die Lernenden tragen Verantwortung für ihre Leistungen und reflektieren ihre Entwicklung regelmäßig.

5. Professionalisierung und Schulentwicklung

Pädagogische Qualität sichern wir durch kollegiale Zusammenarbeit, Fortbildung und systematische Evaluation. Schulentwicklung ist ein gemeinsamer, datenbasierter Prozess.

6. Digitale Bildung

Als „Digitale Schule“ vermitteln wir Medienkompetenz in allen Fächern. Digitale Werkzeuge unterstützen individuelles und kollaboratives Lernen. Lehrkräfte gestalten digitale Bildungsprozesse innovativ und reflektiert.

Im Fach Philosophie orientieren wir uns an diesen Standards.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben (ausführlich auch mit konkretisierten Kompetenzerwartungen)

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen (z.B. das philosophische Staunen, Markus Gabriel: Philosophieren heißt, immer von vorne anzufangen),• erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen (z.B. Zweifel am Naiven Realismus, Mensch oder Maschine – Turing-Test, Spendernieren-Problem, Traum oder Wirklichkeit – Gehirne im Tank),• erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft (z.B. Welterklärungen im Mythos, vom Mythos zum Logos – die Frage nach dem Urgrund).• Einübung in das philosophische Argumentieren: z.B. Grundbegriffe der Logik <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Der Mensch - ein Tier unter Tieren? Die Wesensbildung des Menschen vor dem Hintergrund seiner evolutionären Herkunft</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein) (z.B. Stationenlernen zum Tier-Mensch-Vergleich; Film: Truffaut/Der Wolfsjunge; Was macht den Menschen zum Menschen? – Marx' Arbeitsbegriff, Max Scheler) Evolutionäre Hinweise im Verhalten des Menschen – Darwin, Lorenz, Dawkins, Singer),• analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. (Pico della Mirandola, Über die Würde des Menschen) <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),• bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p>

<ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10) (z.B. Philosophisches Tagebuch). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenart philosophischen Fragens und Denkens Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis Zeitbedarf: 10 Std. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (z.B. Verfassen eines Essays) (MK10). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins (z.B. Verfassen eines Essays). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Sonderstellung des Menschen Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung (am Fallbeispiel der Beschneidung von Frauen oder des Schächtens von Tieren)</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Menschenrechte und Eingriffe des Staates – Eingriffe des Staates in die Freiheitsrechte des Einzelne zwischen Legitimität und Übergriff</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen (Begriffsdefinitionen Ethik und Moral; Ansätze z.B. Feyerabend, Finkielkraut, Spaemann, Höffe),
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus; Rationalität; Ethik und Moral).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (z.B. Beschneidung von Frauen, Schächten von Tieren) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8) (z.B. Toulmin-Schema, praktische Syllogismen, naturalistischer Fehlschluss),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (MK11) (Visualisierung: Erstellen von Schaubildern, Podiumsdiskussion mit Rollenzuweisung z.B. zum Thema: Beschneidung von Frauen oder Schächten von Tieren) dar.

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

- rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab und reflektieren kritisch mögliche Begrenzungen am Beispiel des Überwachungsstaates (z.B., Platons Gorgias, Spaemann und Lübke über Staatsmacht und Widerstandsrecht, Vašeks Argumente für Überwachung)
- erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Politik und Moral, Recht und Moral; Machiavellis Trennung von Moral und Politik, Popper Recht, Gerechtigkeit).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.

Handlungskompetenz

<ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umfang und Grenzen staatlichen Handelns <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik – Gottesglaube zwischen vernünftiger Begründung und bloßer metaphysischer Spekulation</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in

<p>eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit (z.B. Gottesbeweise, der Seelenbegriff: Meister Eckhart, Plotin),</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. (z.B. d'Holbach vs. Feuerbach) • ergänzend evtl. bzw. alternativ die Frage eines Lebens nach dem Tod <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, 	<p>ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab. (Descartes und Locke, im Anschluss Hume)</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (z.B. Gedankenexperimenten) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, Referat) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik). <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis • Eigenart philosophischen Fragens und Denkens <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>
<p>Summe Einführungsphase: 90 Stunden</p>	

<p>Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: <i>Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentativ die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezug auf die behandelte kulturalanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder:

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern unter Bezug auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> • IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Natur- und Kulturwesen: Naturwesen: z.B: Darwins Evolutionstheorie, Aggressionstheorie von Konrad Lorenz [Methoden: Philosophische Texte analysieren], Dawkins` egoistische Gene, der Mensch im Naturzustand (Hobbes, Rousseau) [Methode: Gedankengang eines philosophischen Textes rekonstruieren; philosophische Argumente unterscheiden und klären] Kulturwesen: Arnold Gehlen (Mängelwesen), Karl Löwith (Kultur als Distanzierung), Hannah Arendt (Handeln als wesentliches Element von Kultur) [Methode: philosophische Begriffe klären] • Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation (s.o.: Hobbes und Rousseau) <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Verhältnis von Leib und Seele: Descartes (res cogitans und res extensa), La Mettrie (Maschine Mensch), Thomas Nagel (Fledermaus; keine Reduktion der subjektiven Perspektive), Metzinger (Ego-Tunnel), Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie (Kapitel 3 und 4) • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IX:</u></p> <p>Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. 	<p><u>Unterrichtsvorhaben X:</u></p> <p>Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),
- erörtern unter Bezug auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder:

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
z.B. Schmid (Glück), Platon (Besonnenheit), **Aristoteles** (theoretisches Leben und Glückseligkeit: Kernstellen aus **Nikomachische Ethik (Buch I und II)**), Epikur (Lust und Glückseligkeit, Brief an Menoikeus), Bayertz (Moralisch sein und Glück), Nagel (Sinn als Lebensgrund) [Methode: Essay schreiben]

<ul style="list-style-type: none"> • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) • IF 4 (Werte und Normen des Handelns) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen Freud (Psychoanalyse, Instanzmodell), Sartre (Mensch als freier Selbstentwurf: Der Existenzialismus ist ein Humanismus) [Methode: Phänomene beschreiben; evtl. Ganzschrift] • Grundsätze eines gelingenden Lebens <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Verhältnis von Leib und Seele: <p>Zeitbedarf: 10 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), 	<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>Thema: <i>Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie</i></p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
Bentham (Prinzip der Nützlichkeit, hedonistisches Kalkül), Mill (Nützlichkeit, Qualität der Lust), Kritik am Utilitarismus (z.B.: Purtil, Spaemann), Handlungs- und Regelutilitarismus (Frankena, Smart), **Kant (Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, erster und zweiter Abschnitt: der gute Wille, Pflicht, kategorischer Imperativ (Grundformel, Naturgesetz-**

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,
- erörtern unter Bezug auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik:
Hans Jonas (Prinzip Verantwortung),

<p>und Menschheitszweckformel), Kants Ethik im Nationalsozialismus, Rigorismus und moralische Dilemmata (Costant)</p> <p>Methode: eine philosophische Erörterung verfassen (Fallbeispiele); mit moralischen Dilemmata philosophische Gedanken entwickeln → <u>Aufgabentyp II B und II C</u> (Zentralabitur)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Schwerpunkt: Tierrechtsphilosophie (Schweitzer, Singer) <u>oder</u> Menschenwürde in der Medizinethik am Beispiel der Embryonenforschung (Spaemann)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Natur- und Kulturwesen <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden</p>	

Hervorhebungen in rot: Fokussierungen für das Zentralabitur (Die im Folgenden ausgewiesenen Fokussierungen beziehen sich jeweils auf in Kapitel 2 des Kernlehrplans festgelegte inhaltliche Schwerpunkte, die in ihrer Gesamtheit für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind. In der nachfolgenden Übersicht werden sie daher vollständig aufgeführt. **Die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte mit den ihnen zugeordneten konkretisierten Kompetenzerwartungen bleiben verbindlich, unabhängig davon, ob Fokussierungen vorgenommen worden sind.**)

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Unterrichtsvorhaben XIV:

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
Hobbes (Naturzustand, Vertragstheorie, Rechte des Souveräns), Locke (Naturrecht, Eigentum und die Entstehung politischer Gesellschaften)
Beurteilung: Überzeugt der Kontraktualismus im Hinblick auf die Freiheitsansprüche des Individuums? (z.B. Überwachung)
Beurteilung: Tragen die kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen? (z.B. Terrorismusbekämpfung)

<p>Platon (Gerechtigkeit im Staat und in der Seele, Philosophenkönige, Ständestaat, Gerechtigkeit und Besonnenheit), Aristoteles (Mensch als staatenbildendes Wesen, die beste Staatsform) Beurteilung: Tragen antike Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen? (z.B. Thatcher, Sandel)</p> <p>Zeitbedarf: 12 Std.</p>	<p>Zeitbedarf: 14 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben XV:</u></p> <p>Thema: <i>Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben XVI:</u></p> <p>Thema: <i>Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

<ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit Rousseau (Herrschaft des Volkes über sich, Gemeininteresse und Einzelinteresse), Arendt (Macht und Gewalt, direkte Demokratie), Kernstellen aus Rousseau (ab 2023): Vom Gesellschaftsvertrag (Buch 1, Buch 2, Kap. 1-4, Buch 3, Kap. 4) Beurteilung: Bewertung der Demokratiekonzepte und Erörterung der Frage nach dem Recht auf Widerstand. Hayek (Illusion der sozialen Gerechtigkeit) Rawls (Gerechtigkeit als Fairness, Schleier des Nicht-Wissens als Urzustand, Grundsätze der Gerechtigkeit) Beurteilung: Wie tragfähig sind die Positionen zur Bestimmung sozialer Gerechtigkeit? Welche Gesellschaft ist gerecht? (z.B. Mindestlohn, Lohngerechtigkeit) Kernstellen aus Nussbaum: Die Grenzen der Gerechtigkeit (Kapitel 1, Abschnitte 2 und 7; Kapitel 5, Abschnitte 8 und 9) <p>Zeitbedarf: 12 Std.</p>	<p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). <p>Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften Lockes' Empirismus (Sensation und Reflection), Bacon und Galilei (Die Bedeutung von Experiment und Mathematik für die Wissenschaft), Platons Ideenlehre (Linien- und Höhlengleichnis) Descartes' Rationalismus (ego cogito, ego sum, Klarheit und Deutlichkeit) Kernstellen aus Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5) Beurteilung: Beurteilung der argumentativen Schlüssigkeit rationalistischer Positionen. Welche Konsequenzen ergeben sich aus rationalistischen und empirischen Bestimmungen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch? <p>Zeitbedarf: 12 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben XVII:</u> Thema: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p>	

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
Reichenbach (logischer Positivismus, logischer Empirismus, Verifikation), Popper (Induktionsproblem, deduktive Überprüfung von Theorien, Falsifikationsprinzip, Wahrheitsähnlichkeit), Kuhn (Paradigmawechsel), Feyerabend (anything goes), [Dilthey (Natur- und Geisteswissenschaften, Erklären und Verstehen)]
Beurteilung: Erörterung der erkenntnistheoretischen Voraussetzungen des wissenschaftstheoretischen Modells und seiner Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften) (z.B. Schöpfungsgeschichte und Evolutionstheorie)

Zeitbedarf: 10 Std.	
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden	

Hervorhebungen in rot: Fokussierungen für das Zentralabitur (Die im Folgenden ausgewiesenen Fokussierungen beziehen sich jeweils auf in Kapitel 2 des Kernlehrplans festgelegte inhaltliche Schwerpunkte, die in ihrer Gesamtheit für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind. In der nachfolgenden Übersicht werden sie daher vollständig aufgeführt. **Die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die inhaltlichen Schwerpunkte mit den ihnen zugeordneten konkretisierten Kompetenzerwartungen bleiben verbindlich, unabhängig davon, ob Fokussierungen vorgenommen worden sind.**)

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms als überfachliche Grundsätze für die Arbeit im Unterricht bekräftigt, dass die im Referenzrahmen Schulqualität NRW formulierten Kriterien und Zielsetzungen als Maßstab für die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Schule gelten sollen. Gemäß dem Schulprogramm sollen insbesondere die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen im Mittelpunkt stehen. Die Fachgruppe Philosophie vereinbart, der individuellen Kompetenzentwicklung (Referenzrahmen Kriterium 2.2.1) und den herausfordernden und kognitiv aktivierenden Lehr- und Lernprozessen (Kriterium 2.5.1) besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie bezüglich ihres schulinternen Lehrplans die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen. Am IKG verbinden wir fachliches Lernen mit persönlicher Entwicklung, digitaler Kompetenz und gesellschaftlicher Verantwortung. Unsere fachdidaktische Arbeit stützt sich auf folgende Prinzipien:

1. **Strukturierung und Vernetzung**

Der Unterricht ist systematisch aufgebaut, zentralen Fachkonzepten folgend und fachübergreifend vernetzt. Reflexion und Metakognition fördern ein vertieftes Verständnis.

2. **Sinnstiftende Kontexte**

Lernprozesse orientieren sich an lebensnahen, altersgerechten und motivierenden Problemstellungen, die forschendes und kreatives Denken anregen.

3. **Wissenschaftspropädeutik und Praxis**

Der Unterricht vermittelt Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Praktische Phasen, Gedankenexperimente und realitätsnahe Fragestellungen sind fest verankert.

4. **Differenzierung und Digitalisierung**

Durch digitale Medien und differenzierte Lernangebote fördern wir individuelles Lernen. Sprach- und geschlechtersensible Materialien sowie gezielte Fördermaßnahmen sichern Teilhabe und Selbstwirksamkeit.

5. **Kooperation und Professionalisierung**

Fachdidaktische Qualität entsteht im Team: Fachkonferenzen, Fortbildungen und der kollegiale Austausch sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Fachunterrichts.

2.2.1 Leitbild zum digitalen Unterrichten am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium begreifen wir digitalen Unterricht nicht als bloßen Einsatz technischer Hilfsmittel, sondern als integralen Bestandteil zukunftsgerichteter Bildung. Aufbauend auf unserem Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ und im Rahmen unseres Medienkonzepts gestalten wir digitalen Unterricht lernwirksam, schülerzentriert und partizipativ.

1. Pädagogische Ziele des digitalen Unterrichtens

Digitales Unterrichten soll den Lernprozess fördern, individualisieren und vertiefen. Ziel ist die Stärkung von Medienkompetenz, Reflexionsfähigkeit, Kreativität und Problemlösung. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich sicher, kritisch und produktiv in der digitalen Welt zu bewegen – in schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Kontexten.

2. Lernen mit und über Medien

Im digitalen Unterricht verbinden wir Lernen mit Medien (z. B. kollaborative Plattformen, Lernapps, digitale Tafeln) und Lernen über Medien (z. B. Quellenkritik, Urheberrecht, Cybermobbing). Diese beiden Zugänge greifen ineinander und fördern eine reflektierte und selbstbestimmte Mediennutzung.

3. Didaktisch-methodische Gestaltung

Digitaler Unterricht am IKG ist kompetenzorientiert, schüleraktivierend und binnendifferenziert. Er nutzt vielfältige Lernzugänge, fördert selbstgesteuertes Lernen und integriert multimediale Inhalte. Die Lernplattform Microsoft Teams bildet die digitale Basisstruktur. Apps, Präsentationstools und digitale Endgeräte kommen zielgerichtet zum Einsatz – je nach Fach, Thema und individueller Voraussetzung.

4. Orientierung am Medienkompetenzrahmen NRW

Unsere digitale Unterrichtsentwicklung orientiert sich systematisch an den sechs Kompetenzbereichen des Medienkompetenzrahmens NRW: Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren und Reflektieren sowie Problemlösen und Modellieren. Alle Fachschaften verankern digitale Kompetenzen curricular und evaluieren regelmäßig deren Umsetzung.

5. Digitale Infrastruktur und Chancengleichheit

Das IKG stellt allen Lernenden und Lehrkräften digitale Endgeräte zur Verfügung. Technische Ausstattung, WLAN, Support und Fortbildungsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt. So stellen wir sicher, dass digitales Lernen und Unterrichten nicht an Ausstattung oder Zugang scheitern – ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit im digitalen Wandel.

6. Fortbildung und Schulentwicklung

Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort, teilen ihre Erfahrungen im Kollegium und arbeiten an der Weiterentwicklung des Medienkonzepts mit. Digitale Unterrichtsentwicklung ist eine gemeinsame Aufgabe und Teil der schulischen Qualitätsentwicklung.

Im **Fach Philosophie** führen wir die Lernenden an das digitale Arbeiten heran: Dies geschieht grundsätzlich durch den Einsatz von digitalen Tafeln. Recherchearbeiten werden durch internetfähige Schulrechner vorgenommen. Auch die Arbeit mit schuleigenen Tablets findet Anwendung.

2.2.2 Leitbild zur individuellen Förderung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium steht die individuelle Förderung im Zentrum unseres Bildungsauftrags. Aufbauend auf unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ und den Zielen unseres Schulprogramms gestalten wir Schule als einen Ort, an dem alle Schülerinnen und Schüler ihre Potenziale entfalten können. Die individuelle Förderung umfasst dabei sowohl die Unterstützung bei Lernschwierigkeiten als auch die gezielte Förderung besonderer Talent.

1. Grundlagen und Ziele

Individuelle Förderung ist ein durchgängiges Prinzip schulischen Handelns am IKG. Sie zielt darauf ab, Lernende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen auszubauen und sie zu selbstbestimmtem Lernen zu befähigen. Dabei sind Wertschätzung, Chancengleichheit und die Anerkennung von Vielfalt zentrale Leitlinien.

2. Differenzierung und Förderangebote

Der Unterricht wird so gestaltet, dass er unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Interessen und Begabungen berücksichtigt. Binnendifferenzierung, offene Lernformen, projektorientiertes Arbeiten sowie gezielte Unterstützungsmaßnahmen in den Kernfächern bilden die Basis. Spezifische Förderangebote wie das Coachingprogramm „Schüler helfen Schülern“, Lernwerkstätten und Drehtürmodelle ergänzen das unterrichtliche Angebot.

3. Digitale Unterstützung individueller Förderung

Als Digitale Schule nutzen wir gezielt digitale Tools zur Diagnostik, Individualisierung und Reflexion des Lernprozesses. Lernplattformen, Apps und Online-Trainings unterstützen Schülerinnen und Schüler beim selbstgesteuerten Lernen und bieten adaptive Lernwege. Gleichzeitig ermöglichen digitale Rückmeldeverfahren eine engmaschige Begleitung der Lernentwicklung.

4. Förderung besonderer Talente

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten durch Enrichment-Angebote, Wettbewerbe, zusätzliche Projekte und individuelle Lernpläne die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Kooperationsprojekte mit Hochschulen, die Teilnahme an Zertifikatskursen sowie das Angebot bilingualer oder MINT-orientierter Vertiefungen stärken besondere Talente.

5. Beratung und Kooperation

Individuelle Förderung wird durch ein verlässliches Netzwerk an Beratung und Begleitung unterstützt. Schulische Akteure wie Klassenlehrkräfte, Fachlehrkräfte, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit arbeiten eng mit Eltern und außerschulischen Partnern zusammen. Die Förderung wird gemeinsam geplant, abgestimmt und regelmäßig evaluiert.

6. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Alle Fördermaßnahmen unterliegen einem kontinuierlichen Evaluationsprozess. Datengestützte Analysen, Feedbackinstrumente und die schulinterne Evaluation sichern die Wirksamkeit und Weiterentwicklung unserer Förderpraxis im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung.

2.2.3 Leitbild zur Niveaudifferenzierung und Potenzialförderung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verstehen wir Vielfalt als Chance und Aufgabe. Niveaudifferenzierung und die gezielte Berücksichtigung individueller Potenziale sind zentrale Elemente unseres schulischen Selbstverständnisses und fest in unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ verankert. Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern gerechte Bildungschancen zu eröffnen, individuelle Stärken zu fördern und Lernprozesse lernwirksam zu gestalten.

1. Prinzipien der Niveaudifferenzierung

Niveaudifferenzierung bedeutet für uns die systematische Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen. Sie erfolgt sowohl innerhalb des Unterrichts durch binnendifferenzierende Maßnahmen als auch durch spezifische Förderangebote und Wahlmöglichkeiten. Ziel ist es, alle Lernenden herauszufordern, ohne zu überfordern. Die Anschlussfähigkeit von Inhalten, die gezielte Auswahl von Aufgabenformaten und adaptive Rückmeldestrategien bilden die Grundlage für eine gerechte Leistungsentwicklung.

2. Förderung individueller Potenziale

Am IKG fördern wir individuelle Begabungen gezielt durch vielfältige Lernzugänge, offene Aufgabenstellungen und differenzierte Anforderungsniveaus. Besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche Impulse in Form von Enrichment-Angeboten, Wettbewerben, eigenständigen Projekten und außerschulischen Kooperationen. Förderpläne, Lerncoaching und Mentorenprogramme begleiten individuell den Lern- und Entwicklungsweg.

3. Digitale Differenzierung

Als Digitale Schule nutzen wir digitale Werkzeuge zur gezielten Niveaudifferenzierung. Lernplattformen, adaptive Lernprogramme und Feedbacksysteme unterstützen selbstgesteuertes Lernen auf unterschiedlichen Niveaus. Digitale Medien ermöglichen es, Lernprozesse zu personalisieren, Lernfortschritte sichtbar zu machen und auf individuelle Lernbedarfe flexibel zu reagieren.

4. Didaktische Umsetzung im Unterricht

Differenzierte Lernziele, modulare Materialien, Scaffolding-Methoden und kooperative Lernformen strukturieren den Unterricht auf allen Schulstufen. Lehrkräfte planen Lernprozesse im Team, evaluieren Ergebnisse gemeinsam und passen Methoden auf Basis datenbasierter Diagnostik an. Dabei werden Kriterien wie kognitive Aktivierung, motivationale Förderung und sprachensible Gestaltung konsequent beachtet.

5. Qualitätssicherung und Feedback

Niveaudifferenzierung und Potenzialförderung werden regelmäßig durch kollegiale Unterrichtsbeobachtungen, Schülerfeedback und Fachkonferenzanalysen überprüft. Digital gestützte Evaluationstools wie Microsoft Forms ermöglichen eine systematische Rückmeldung zur Passung der Unterrichtsgestaltung. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung schulinterner Curricula und Unterrichtskonzepte ein.

2.2.4 Leitbild für sprachsensiblen Fachunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist sprachsensibler Fachunterricht ein verbindlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrags. In allen Fächern wird Sprache als zentrales Werkzeug fachlichen Lernens verstanden. Daher gestalten wir unseren Unterricht so, dass alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen und ihrem Geschlecht – systematisch beim Erwerb der Bildungssprache und der jeweiligen Fachsprache unterstützt werden.

Sprachsensibler Fachunterricht bedeutet für uns:

- Klare Kommunikation fachlicher und sprachlicher Lernziele, um Orientierung und Transparenz für Lernprozesse zu schaffen.
- Explizite Berücksichtigung sprachlicher Anforderungen bei der Planung, Durchführung und Bewertung des Unterrichts.
- Gezielte Förderung sprachlicher Kompetenzen durch vielfältige, differenzierte Lerngelegenheiten, die an der Lebenswelt und dem Lernstand der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.
- Verantwortungsvoller und reflektierter Sprachgebrauch durch die Lehrkräfte als sprachliche Vorbilder.
- Die gewählte Sprache wird der geschlechtlichen Vielfalt unter Achtung der Sprachregeln des Rats für deutsche Rechtschreibung gerecht, d.h. ein reflektierter Gebrauch des generischen Maskulinums wie auch geschlechtsneutrale Formulierungen (z. B. Schülerinnen und Schüler oder Lernende) sind zu bevorzugen, Konstruktionen mit Sternchen o. Ä. sind im schulischen Kontext zur Zeit nicht möglich.
- Bewusste Auswahl und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, die sprachlich zugänglich, gendersensibel und fachlich präzise sind.
- Systematische Diagnostik und Rückmeldung zu sprachlichen und fachlichen Lernständen als Grundlage individueller Förderung.

Im **Fach Philosophie** legen wir den Fokus auf eine möglichst sprachlich präzise Analyse anspruchsvoller philosophischer Texte. Dies wird Jahrgang EF durch gezielte Textarbeit orientierend an der Sprechakttheorie mithilfe performativer Verben grundlegend eingeübt und in der Q-Phase kontinuierlich wiederholt.

Das Thema Geschlechterrollen und die damit zusammenhängenden sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten werden reflektiert.

2.2.5 Leitbild zur Förderung interkultureller Kompetenz am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium verstehen wir interkulturelle Kompetenz als zentrales pädagogisches Fundament im Sinne unseres übergreifenden Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Als Europaschule mit internationalen Austauschprogrammen verbinden wir kulturelle Offenheit mit demokratischen Werten und weltbürgerlicher Haltung.

Im Fokus steht die Anerkennung der Einzigartigkeit jeder und jedes Einzelnen. Unsere interkulturelle Bildungsarbeit zielt darauf ab, Verständnis für unterschiedliche Perspektiven zu fördern, Ambiguitätstoleranz zu entwickeln und Vorurteile abzubauen – essentielle Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft.

Wir bieten ein breites Spektrum interkultureller Begegnungen – von Sprachzertifikaten, Sprachwettbewerben und Auslandsaufenthalten bis hin zu europäischen Projekten und Wettbewerben, die gezielt interkulturelle und europäische Perspektiven stärken. Als Europaschule NRW sind wir Teil eines Netzwerks, das durch Austausch und Zusammenarbeit die globalisierte Zukunft aktiv mitgestaltet.

Die Förderung interkultureller Kompetenz wird in unsere schulische Qualitätsentwicklung eingebunden: Sie wird kontinuierlich evaluiert, in den Lehrplan integriert und durch Fortbildung gestützt.

Wir verpflichten uns, unsere Schülerinnen und Schüler zu befähigen:

- mit Offenheit und Empathie auf Menschen unterschiedlicher Herkunft zuzugehen
- kommunikative und reflexive Fähigkeiten im Umgang mit kultureller Vielfalt zu entwickeln
- digitale Medien verantwortungsbewusst für interkulturelle Begegnungen zu nutzen
- aktiv und kompetent an europäischen und globalen Gemeinschaften teilzunehmen

Im **Fach Philosophie** setzen wir im Rahmen der Unterrichtsreihe *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung* mit unterschiedlichen kulturellen Phänomenen (Genitalverstümmelung/ Schächten von Tieren) auseinander und beurteilen diese aus kulturuniversalistischer und kulturrelativistischer Perspektiv, um zu einem differenzierten Verständnis für kulturelle Vielfalt einerseits und dem Anspruch universell gültiger Menschenrechte andererseits zu gelangen.

2.2.6 Leitbild für Gleichstellung und geschlechtersensiblen Unterricht

„Vielfalt wertschätzen – Gleichstellung leben“

Als Schule verstehen wir Gleichstellung als zentralen Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags. Wir schaffen ein Lernumfeld, in dem alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von Geschlecht, Identität, Herkunft oder Lebensform – gleiche Chancen auf Teilhabe, Entwicklung und Bildung erhalten. Unser Ziel ist ein diskriminierungsfreier, wertschätzender und diversitätssensibler Bildungsraum.

Grundprinzipien unseres Leitbildes

- Geschlechtergerechte Kommunikation: Wir verwenden durchgängig inklusive, diskriminierungsfreie Sprache in Wort und Schrift. Unterrichtsmaterialien werden sprach- und geschlechtersensibel gestaltet.
- Die gewählte Sprache wird der geschlechtlichen Vielfalt unter Achtung der Sprachregeln des Rats für deutsche Rechtschreibung gerecht, d.h. ein reflektierter Gebrauch des generischen Maskulinums wie auch geschlechtsneutrale Formulierungen (z. B. Schülerinnen und Schüler oder Lernende) sind zu bevorzugen, Konstruktionen mit Sternchen o. Ä. sind im schulischen Kontext zur Zeit nicht möglich.
- Faire Partizipation: Alle Lernenden erhalten die gleiche Chance zur aktiven Mitgestaltung von Unterricht, Projekten und demokratischen Gremien.
- Vorurteilsfreie Berufs- und Studienorientierung: Wir ermutigen zur freien Entfaltung individueller Interessen – unabhängig von Geschlechterrollen (z. B. in MINT- und sozialen Berufen).
- Diversität im Curriculum: Unsere Lehrpläne beinhalten vielfältige Lebensentwürfe, Vorbilder und Perspektiven aus Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur.
- Gleicher Zugang zu Bildung und Ressourcen: Wir gewährleisten chancengleichen Zugang zu schulischen Angeboten, Materialien und Unterstützungsangeboten – auch durch gezielte Fördermaßnahmen.
- Prävention und Intervention: Wir fördern eine aktive Auseinandersetzung mit Diskriminierung, Geschlechterrollen und Vielfalt durch Projekte, Workshops und Fortbildungen.
- Freie Ausdrucksmöglichkeiten: Unsere Schule ermöglicht individuelle Kleidungswahl ohne geschlechtsspezifische Vorschriften – im Sinne von Selbstbestimmung und Wohlbefinden.
- Anerkennung vielfältiger Lebensrealitäten: Elternarbeit, Formulare und Kommunikation berücksichtigen unterschiedliche Familienmodelle.

Im **Fach Philosophie** setzen wir uns im Zuge der Unterrichtsreihe *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung* mit der kulturellen Selbstbestimmung des Menschen auch in Hinblick auf sexuelle Identität auseinander.

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms ergeben sich für die Fachkonferenz Philosophie abschließend folgende konkretisierte fachliche Grundsätze:

Fachliche Grundsätze:

1. **Kompetenzorientierung nach Lehrplan**
Der Philosophieunterricht am IKG basiert auf den im gültigen Kernlehrplan festgelegten obligatorischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und integriert sie konsequent in die Unterrichtsgestaltung.
2. **Problem- und kontextorientiertes Lernen**
Philosophische Inhalte werden in lebensnahen, altersgerechten und möglichst aktuellen Kontexten vermittelt. Dabei orientiert sich der Unterricht an realen Problemstellungen, die Neugier wecken und Denkprozesse anregen.
3. **Handlungs- und produktorientierter Unterricht**
Der Philosophieunterricht ist auf aktives und eigenständiges Lernen ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler erarbeiten Lernprodukte, die sowohl fachliches Wissen als auch methodische und kommunikative Kompetenzen sichtbar machen.
4. **Kumulatives Lernen und Anknüpfung an Vorwissen**
Die Lerninhalte bauen systematisch aufeinander auf und greifen gezielt Vorerfahrungen sowie vorhandenes Wissen der Lernenden auf, um nachhaltige Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.
5. **Vernetzendes und systemisches Denken**
Durch die Arbeit mit philosophischen Basiskonzepten werden zentrale Prinzipien des menschlichen Miteinanders (z. B. Umgang mit anderen Kulturellen, der Frage nach dem Sinn von Strafen, gelingendes Leben und staatliche Ordnung) in verschiedenen Kontexten vernetzt und über Organisations- und Systemgrenzen hinweg erkennbar gemacht.
6. **Exemplarisches Lernen mit Anschaulichkeit**
Durch sorgfältig ausgewählte Inhalte und Materialien erhalten die Lernenden Gelegenheit, Strukturen, Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten exemplarisch zu erkennen und auf andere Kontexte zu übertragen.
7. **Metakognition und Reflexion**
Der Unterricht enthält gezielte Phasen zur Reflexion über Lerninhalte, Vorgehensweisen und eigene Denkprozesse. Diese fördern das Verständnis von Lernstrategien und stärken die Selbstregulation.
8. **Transparente Leistungsanforderungen**
Ziele, Bewertungskriterien und Kompetenzerwartungen werden zu Beginn und im Verlauf von Unterrichtsvorhaben offen kommuniziert und regelmäßig thematisiert.
9. **Diagnose und Selbsteinschätzung**
Zur Feststellung von Lernständen und Entwicklungsfortschritten werden verschiedene Diagnoseinstrumente eingesetzt – sowohl durch die Lehrkraft als auch durch die Schülerinnen und Schüler selbst (z. B. Selbstreflexion, Kompetenzraster, digitale Quizformate).
10. **Gezielte Übungsphasen**
Der Unterricht enthält regelmäßig Übungseinheiten, die sowohl der Festigung als auch der Vertiefung biologischer Kompetenzen dienen – differenziert und methodisch vielfältig.

11. Digitale Lernräume und individuelle Unterstützung

Zur Förderung selbstständigen und zeitlich flexiblen Lernens wird der Unterricht durch digitale Arbeitsräume auf der Plattform *Microsoft Teams* ergänzt. Dort stehen den Lernenden aktuelle Materialien, Links, Protokolle, Lernhilfen und Aufgaben zur Verfügung. Die Plattform dient zugleich als Ort zum Nacharbeiten, Vertiefen und zur individuellen Unterstützung.

12. Sprachsensibilität und Inklusion

Sprache als Medium fachlichen Denkens wird im Philosophieunterricht besonders beachtet. Lernende werden beim Aufbau der Bildungssprache systematisch unterstützt, unter anderem durch sprachensible Aufgabenformate, Operatorentraining und gezielte Wortschatzarbeit.

13. Gleichstellung und Diversität

Im Sinne unseres Leitbilds fördern wir geschlechtersensible und diversitätsbewusste Perspektiven im Fach Philosophie, etwa bei der Auswahl von Beispielen, Themen (z. B. kulturelle Identität).

2.2.7 Leitbild zum Distanzunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium

Im Sinne unseres pädagogischen Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“ gestalten wir als digitale Schule den Distanzunterricht am Immanuel-Kant-Gymnasium als gleichwertigen Bestandteil moderner Bildung, wenn kein Unterricht in Präsenz stattfinden kann.

1. Organisation und Struktur

Der Distanzunterricht orientiert sich am regulären Stundenplan. Präsenzphasen werden durch synchrone digitale Unterrichtseinheiten ergänzt, unterstützt durch asynchrone Aufgaben. Die Teilnahme ist verpflichtend, Fehlzeiten müssen – wie im Präsenzunterricht – entschuldigt werden. Die Kommunikation erfolgt zentral über Microsoft Teams.

2. Pädagogische Standards

Der Distanzunterricht folgt klaren didaktischen Prinzipien: kompetenzorientierte Aufgaben, binnendifferenzierte Materialien und gezielte Lernbegleitung durch digitale Tools. Wir fördern aktives, selbstgesteuertes Lernen mit methodischer Vielfalt und setzen auf regelmäßiges, konstruktives Feedback.

3. Digitale Infrastruktur und Datenschutz

Als Digitale Schule verfügen alle Lehrkräfte über dienstliche Endgeräte. Schülerinnen und Schüler, die keine geeigneten Geräte besitzen, können diese ausleihen. Videokonferenzen werden datenschutzkonform durchgeführt, Aufzeichnungen sind untersagt. Datensicherheit wird in allen digitalen Formaten gewährleistet.

4. Soziale Begleitung und Kommunikation

Der Distanzunterricht wird durch sozial-emotionale Begleitung ergänzt. Klassenleitungen, Beratungslehrkräfte und die Schulsozialarbeit stehen über digitale Kanäle zur Verfügung. Eltern werden regelmäßig über Abläufe informiert und in den Kommunikationsprozess einbezogen.

5. Evaluation und Qualitätsentwicklung

Alle Phasen des Distanzunterrichts werden systematisch evaluiert. Digitale Feedbackinstrumente wie Microsoft Forms ermöglichen eine kontinuierliche

Rückmeldung durch Lernende und Lehrkräfte. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unserer Medien- und Unterrichtskonzepte ein.

6. Fortbildung und Professionalisierung

Unsere Lehrkräfte bilden sich regelmäßig im Bereich digitaler Didaktik fort. Der Austausch im Kollegium, unterstützt durch schulinterne Fortbildungen und externe Schulungen, stärkt die Professionalität im Umgang mit digitalen Lernformen.

→ **Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht siehe Anlage 3**

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Grundsätze zur Leistungsbewertung und Rückmeldung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Leistungsbewertung und Rückmeldung am Immanuel-Kant-Gymnasium basieren auf unserem pädagogischen Leitbild „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Sie sind Ausdruck unseres Verständnisses von ganzheitlicher Bildung, das junge Menschen auf dem Weg zu selbstständigen, urteilsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten begleitet.

1. Transparenz und Vergleichbarkeit

Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien sind klar definiert, nachvollziehbar und werden im Vorfeld kommuniziert. Die Fachkonferenzen entwickeln verbindliche Vereinbarungen zur Bewertung, um eine faire und vergleichbare Leistungsbeurteilung zu gewährleisten. Durch Transparenz schaffen wir Vertrauen und fördern die Selbstverantwortung der Lernenden.

2. Rückmeldung und individuelle Förderung

Regelmäßige, stärkenorientierte Rückmeldungen sind ein zentrales Instrument zur Lernbegleitung. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Orientierung in ihrem individuellen Lernprozess und unterstützen zielgerichtet die Kompetenzentwicklung. Rückmeldungen erfolgen in Bezug auf klar definierte Kriterien und sind dialogisch angelegt – auch in Form digital gestützter Verfahren wie Online-Evaluationsbögen oder Feedbacktools.

3. Fehlerkultur und Lernprozessorientierung

Fehler werden als Lernchancen verstanden. Eine konstruktive Fehlerkultur fördert den Mut zum Ausprobieren und stärkt die Resilienz. Rückmeldungen differenzieren zwischen Verständnisproblemen und produktiven Lernschwierigkeiten in neuen Aufgabenstellungen. Reflexion und Selbsteinschätzung werden systematisch gefördert.

4. Leistungsbewertung im Bereich der sonstigen Mitarbeit

Die Bewertung erfolgt kriteriengeleitet, kontinuierlich und transparent. Sie berücksichtigt neben fachlicher Qualität auch Kreativität, Eigenverantwortung, Kooperation und Lernfortschritte. Digitale Produkte, Beiträge zu Gruppenarbeiten und die Nutzung digitaler Tools werden als Ausdruck zeitgemäßer Lernprozesse anerkannt und bewertet.

5. Leistungsbewertung im Bereich der Klausuren

Klausuren orientieren sich an kompetenzorientierten Standards und sind in Inhalt, Form und Umfang abgestimmt. Aufgabenformate berücksichtigen neben fachspezifischen Anforderungen auch methodische Vielfalt und reflektieren zunehmend digitale Prüfungsformate. Schülerinnen und Schüler werden gezielt auf schriftliche Leistungsüberprüfungen vorbereitet.

6. Formen und Verfahren der Rückmeldung

Leistungsrückmeldungen erfolgen in unterschiedlichen Formaten: mündlich, schriftlich, individuell oder in Gruppen. Dabei nutzen wir auch digitale Rückmeldeverfahren, die

eine zeitnahe, differenzierte und zugängliche Bewertung ermöglichen. Ziel ist eine kontinuierliche, motivierende Lernbegleitung, die auch Eltern transparent einbindet.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie¹ hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

2.3.1. Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit

Folgende Aspekte sollen bei der Leistungsbewertung der sonstigen Mitarbeit eine Rolle spielen (die Liste ist nicht abschließend):

- Verfügbarkeit philosophischen Grundwissens in Form von Grundbegriffen und konzeptuellen Zusammenhängen
- Sicherheit und Richtigkeit in der Verwendung der philosophischen Fachsprache
- Sicherheit, Eigenständigkeit und Kreativität beim Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. bei der Textanalyse, dem Vergleich verschiedener Positionen, der Bewertung von philosophischen Positionen, der Erörterung eines philosophischen Fallbeispiels dem Formulieren eines philosophischen Essays...)
- Zielgerichtetheit bei der themenbezogenen Auswahl von Informationen und Sorgfalt und Sachrichtigkeit beim Belegen von Quellen
- Sauberkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der Unterrichtsdokumentation
- Sachrichtigkeit, Klarheit, Strukturiertheit, Fokussierung, Ziel- und Adressatenbezogenheit in mündlichen und schriftlichen Darstellungsformen, auch mediengestützt
- Sachbezogenheit, Fachrichtigkeit sowie Differenziertheit in verschiedenen Kommunikationssituation (z. B. Informationsaustausch, Diskussion, Feedback, ...)
- Reflexions- und Kritikfähigkeit
- Schlüssigkeit und Differenziertheit der Werturteile, auch bei Perspektivwechsel
- Fundiertheit und Eigenständigkeit der Entscheidungsfindung in Dilemmasituationen

2.3.2. Beurteilungsbereich: Klausuren

Die Leistungsbewertung in den Klausuren wird mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung mit Hilfe eines Kriterienrasters („Erwartungshorizont“) durchgeführt, welches neben den inhaltsbezogenen Teilleistungen auch darstellungsbezogene Leistungen ausweist. Dieses Kriterienraster wird den korrigierten Klausuren beigelegt und Schülerinnen und Schülern auf diese Weise transparent gemacht.

Die Zuordnung der Hilfspunkte zu den Notenstufen orientiert sich in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50 % der Hilfspunkte erteilt werden. Eine Absenkung der Note kann gemäß APO-GOST bei häufigen Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit vorgenommen werden.

¹ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/186/KLP_GOST_Philosophie.pdf

2.3.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Für Präsentationen, Arbeitsprotokolle, Dokumentationen und andere Lernprodukte der sonstigen Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung, bei der inhalts- und darstellungsbezogene Kriterien angesprochen werden. Hier werden zentrale Stärken als auch Optimierungsperspektiven für jede Schülerin bzw. jeden Schüler hervorgehoben.

Die Leistungsrückmeldungen bezogen auf die mündliche Mitarbeit erfolgen auf Nachfrage der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit, spätestens aber in Form von mündlichem Quartalsfeedback oder Eltern-/Schülersprechtagen. Auch hier erfolgt eine individuelle Beratung im Hinblick auf Stärken und Verbesserungsperspektiven.

Für jede mündliche Abiturprüfung (im 4. Fach oder bei freiwilligen Nachprüfungen im 1. bis 3. Fach) wird ein Kriterienraster für den ersten und zweiten Prüfungsteil vorgelegt, aus dem auch deutlich die Kriterien für eine gute und eine ausreichende Leistung hervorgehen.

2.3.4.1 Vorbereitung auf die Erstellung der Facharbeit

Um eine einheitliche Grundlage für die Erstellung und Bewertung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe Q1 zu gewährleisten, findet im Vorfeld des Bearbeitungszeitraums ein fachübergreifender Projekttag statt, gefolgt von einem Besuch einer Universitätsbibliothek. Die AG Facharbeit hat schulinterne Richtlinien für Erstellung einer Facharbeit angefertigt, die die unterschiedlichen Arbeitsweisen in den wissenschaftlichen Fachbereichen berücksichtigen. Im Verlauf des Projekttag werden den Schülerinnen und Schülern in einer zentralen Veranstaltung und in Gruppen diese schulinternen Richtlinien vermittelt.

Fachspezifische Umsetzung der Facharbeit im Fach Philosophie

Im Fach Philosophie bietet die Facharbeit den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, grundlegende Arbeitsweisen der Philosophie exemplarisch anzuwenden: systematisches Denken, präzises Argumentieren, Analyse philosophischer Texte und Entwicklung eigenständiger Urteile. Die Themenwahl erfolgt in enger Absprache mit der betreuenden Lehrkraft und soll philosophisch fundiert, klar eingegrenzt und argumentativ bearbeitbar sowie vor allem problemorientiert sein.

Dabei sind drei Zugänge möglich, die jeweils unterschiedliche Kompetenzen und Arbeitsformen betonen:

1. Arbeitsformen im Fach Philosophie

- **Theoretisch-systematisch:**
Auseinandersetzung mit philosophischen Grundpositionen und -problemen anhand klassischer Texte (z. B. Freiheit, Gerechtigkeit, Erkenntnistheorie, Ethik).
Beispiel: Analyse und Vergleich von Kants Pflichtethik und Aristoteles' Tugendethik an einem beispielhaften Problem.
- **Problemorientiert-anwendungsbezogen:**
Reflexion philosophischer Konzepte im Kontext aktueller gesellschaftlicher Fragestellungen (z. B. KI und Verantwortung, Identität und Geschlecht, Gerechtigkeit im digitalen Raum).
Beispiel: Kritische Auseinandersetzung mit transhumanistischen Konzepten vor dem Hintergrund klassischer Anthropologie.
- **Rekonstruktiv-interpretierend:**
Exegese und Interpretation eines philosophischen Originaltextes oder Textauszugs, verbunden mit eigener Urteilsbildung zu dem verhandelten Problem.

Beispiel: Interpretation eines Abschnitts aus Platons „Politeia“ mit Bezug auf gegenwärtige Demokratiedebatten.

2. Philosophischer Bezug und Eigenständigkeit

Eine Facharbeit im Fach Philosophie soll stets:

- eine präzise philosophische Fragestellung behandeln,
 - philosophische Grundpositionen rekonstruieren und reflektieren (idealerweise anhand von Primärtexten),
 - eine stringente Argumentation entfalten,
 - und eine eigene Stellungnahme bzw. Bewertung leisten.
 - ➔ Praktisch-empirische Anteile (z. B. Umfragen, Interviews) sind nicht typisch, können aber in begründeten Ausnahmefällen zur Kontextualisierung sinnvoll sein (z. B. als Ergänzung bei Fragen politischer Ethik). Sie ersetzen jedoch nicht die philosophische Argumentation.
-

3. KI-Nutzung im Fach Philosophie

- Der Einsatz von KI ist erlaubt, insbesondere für:
 - die Strukturierung von Überblicksinhalten in der Vorarbeit, unabhängig vom gewählten Facharbeitstyp (z. B. Zusammenfassungen von Theorien),
 - Nicht zulässig ist die KI-generierte Argumentation als Ersatz für eigene Reflexion, Interpretation oder Stellungnahme in den Varianten 1 und 2.
 - Eine deutliche Trennung zwischen KI-generierten und eigenständig erarbeiteten Textteilen ist in Variante 2 verpflichtend und im Portfolio transparent zu dokumentieren.
 - Die kritische Reflexion des KI-Einsatzes ist in Variante 3 nach Möglichkeit selbst philosophisch zu betrachten (z. B. Was bedeutet Urheberschaft, Autonomie, Verantwortung?).
-

4. Beurteilungen von Facharbeiten, die ohne bzw. mit KI erstellt werden

Inhaltliche Aspekte:

- **Themenfindung und Fragestellung:** Selbstständigkeit bei der Findung und Eingrenzung des Themas und Formulierung einer klaren, zentralen Fragestellung (in enger Absprache mit der Lehrkraft)
- **Umgang mit Materialien und Quellen:** Selbstständige Recherche bei kritischer Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur. Kritische Auseinandersetzung mit den Erzeugnissen der KI: Überprüfung auf fachliche Richtigkeit, die der Prüfling stets garantieren muss.
- **Inhaltliche Auseinandersetzung:** Die Differenziertheit, Strukturiertheit und Stringenz der Argumentation bei Beherrschung fachspezifischer Methoden und einer kritischen Distanz zu den Ergebnissen.
- **Erreichung von wissenschaftlicher Distanz:** Die Facharbeit sollte sachlich und wissenschaftlich fundiert sein und dabei ein klar unterscheidbare Trennung von fremden und eigenen Gedanken aufweisen.
- **Portfolio:** Beim Einsatz von KI-generierten Texten werden das Portfolio und dessen Kohärenz zum generierten Facharbeitstext bewertet. Ihm kommen folgende Funktionen zu:

- Lückenlose Dokumentation der verwendeten Prompts
- Reflexion über die Begriffsgenauigkeit philosophischer Prompts
- Selbst erstellter Textteil zeigt philosophische Urteilskraft
- Begründung der Entscheidung bei einer Auswahl unterschiedlicher KI-generierter Texte/ Textpassagen
- Überprüfung der Qualität, Logik und Faktentreue des KI-Outputs (Zirkelschlüsse, Fehlschlüsse oder argumentative Schwächen)
- Bewertung der Richtigkeit durch Abgleich mit Primär- und Sekundärliteratur
- Reflexion des Gesamtprozesses: Auseinandersetzung mit Effizienz und Leistungsfähigkeit des KI-Outputs vor dem Hintergrund der konkreten Facharbeit.
- Allgemein: Die Qualität des Portfolios zeigt sich in der eigenständigen, kritischen Reflexion des Denkprozesses. Bewertet wird, ob die Schülerin oder der Schüler erkennt, wo KI argumentative Schwächen aufweist, Begriffe vermischt oder unphilosophisch oberflächlich bleibt. - Eine philosophische Meta-Reflexion über den KI-Einsatz wird besonders gewürdigt.

Formale Aspekte:

- **Umfang:** Der Mindestumfang (9 Seiten) soll nicht unterschritten und der maximale Umfang (12 Seiten) soll nicht überschritten werden. Ergänzend zu diesem Umfang ist das Quellenverzeichnis und bei der Verwendung von KI das Portfolio)
- **Layout:** Die Einhaltung formaler Vorgaben wie z.B. Schriftart, -größe, Zeilenabstand, Seitenränder (s. Vorgaben zum Anfertigen der Facharbeit)
- **Verarbeitung von Quellen:** Richtigkeit im Umgang mit Quellen (Zitation, Quellenverzeichnis)
- **Sprachliche Richtigkeit:** Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Satzbau, Wortwahl und Ausdruck werden analog zu Klausuren und anderen selbstständigen Texten bewertet.

Bewertung:

- **Benotungsraster:** Die Facharbeit ersetzt eine Klausur und wird nach dem üblichen Notenraster bewertet.
- **Eigenständigkeit:** Plagiate als nicht gekennzeichnete Übernahmen fremden geistigen Eigentums werden als Täuschungshandlung gewertet, die der Eigenständigkeitserklärung widersprechen. Auch wenn es sich bei der nicht gekennzeichneten KI-Erzeugnissen nicht um Plagiate handelt, sind sie dennoch nicht eigenständig verfasst und müssen (analog zu Plagiaten) als Täuschungshandlung betrachtet.
- **Kolloquium:** Ein Kolloquium, bei dem der Prüfling seine Arbeit inhaltlich vorstellt und Detailfragen des Fachlehrers beantwortet, ist obligatorisch. Hierbei werden die Fach-, Methoden-, Medien- und kommunikative Kompetenzen des Prüflings bewertet.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Neben weiteren Arbeitsblättern und selbst hergestellten Materialien sind folgende Lehrbücher im Einsatz:

Jahrgangsstufe EF: Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase

Jahrgangsstufen Q1/Q2: Zugänge zur Philosophie. Qualifikationsphase

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer beinhalten viele inhaltliche und methodische Gemeinsamkeiten, die anknüpfend an die Sekundarstufe I für ein tieferes fachspezifisches Verständnis in der gymnasialen Oberstufe als gemeinsame Ausgangsbasis genutzt werden können. Synergien beim Aufgreifen von Konzepten, die schon in einem anderen Fach angelegt wurden, nützen dem Lehren, weil nicht alles von Grund auf neu unterrichtet werden muss und unnötige Redundanzen vermieden werden. Es unterstützt aber auch nachhaltiges Lernen, indem es Gelerntes immer wieder aufgreift und in anderen Kontexten vertieft und weiter ausdifferenziert. Es wird dabei klar, dass Gelerntes in ganz verschiedenen Zusammenhängen anwendbar ist und Bedeutung besitzt. Verständnis wird auch dadurch gefördert, dass man Unterschiede in den Sichtweisen der Fächer herausarbeitet und dadurch die Eigenheiten eines Konzepts deutlich werden lässt. Da im Kernlehrplan GOST Philosophie Bewertungskompetenzen auch auf überfachliche und gesellschaftspolitische Zusammenhänge ausgedehnt werden, erhalten fachübergreifende Aspekte und Fragestellungen eine besondere Bedeutung. Auch die langfristig aufgebauten digitalen Kompetenzen spiegeln sich im Philosophieunterricht in neuen fachlichen Zusammenhängen.

Wegen der großen thematischen Überschneidung bietet sich hier besonders die Zusammenarbeit mit dem evangelischen und katholisch Religionskursen an:

Ansprechpartner sind:

- Jörg Rollert (Praktische Philosophie/ Philosophie)
- Dirk Bröckerhoff (Katholische Religionslehre)
- Dominik Teiner (Evangelische Religionslehre)

Wettbewerbe

Im Rahmen der Talentförderung weisen wir Schülerinnen und Schüler gezielt auf Essay-Wettbewerbe hin und organisieren eine entsprechende schulische Unterstützung bei Anmeldung und Vorbereitung. Prinzipiell soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, an allen ausgeschriebenen Wettbewerben teilzunehmen und diese darin zu unterstützen.

Exkursionen

Die Themen des Philosophieunterrichts lassen sich nur selten mit konkreten Exkursionen verbinden. Aus Sicht der Philosophie sind folgendes Exkursionsziele und Themen denkbar:

Besuch der phil.cologne

- Im Fach Philosophie werden selbstverständlich Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten gegeben (auch innerhalb des Themenfeldes der Wissenschaftstheorie bspw.); nicht zuletzt durch den Besuch außerschulischer Lernorte (phil.COLOGNE z.B.) kann der Beruf des Philosophen (als Hochschullehrer, im Bereich des Journalismus etc.) zum Thema gemacht werden.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Philosophie bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte formuliert.

Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Sie ermöglicht es, den Ist-Zustand bzw. auch Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren.

Leitbild für Evaluation und Qualitätssicherung am Immanuel-Kant-Gymnasium

Am Immanuel-Kant-Gymnasium ist Evaluation ein zentrales Instrument schulischer Qualitätsentwicklung. Sie unterstützt unsere pädagogische Arbeit auf Grundlage unseres Leitbildes „Gemeinsam Lernen – gemeinsam Leben“. Ziel ist es, unsere Bildungsqualität systematisch, datenbasiert und zukunftsorientiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Als Digitale Schule nutzen wir digitale Werkzeuge, um Evaluation effektiv, transparent und partizipativ zu gestalten.

1. Zielsetzung

Evaluation verstehen wir als kontinuierlichen, systematischen Prozess der Sicherung und Weiterentwicklung unserer Unterrichtsqualität. Der schulinterne Lehrplan wird als dynamisches Dokument regelmäßig an neue Erkenntnisse und Anforderungen angepasst. Ziel ist die Förderung eines kompetenzorientierten und lernwirksamen Fachunterrichts.

2. Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Fachschaften pflegen einen regelmäßigen kollegialen Austausch über Inhalte, Methoden, Ziele und Ergebnisse des Unterrichts. Gemeinsam entwickelte und reflektierte Materialien sowie der Einsatz von Diagnoseinstrumenten fördern die lernwirksame Unterrichtsgestaltung. Synergien zwischen den Fächern – insbesondere im MINT-Bereich – werden gezielt genutzt.

3. Fortbildung und Professionalisierung

Die kontinuierliche fachliche und didaktische Weiterqualifizierung ist fester Bestandteil unserer Qualitätskultur. Erkenntnisse aus Fortbildungen werden in den Fachschaften geteilt und in den Unterricht integriert. Professionalisierung wird als kollegialer Lernprozess verstanden.

4. Feedbackkultur und Schülerevaluation

Wir verstehen Schülerfeedback als wertvolle Quelle zur Unterrichtsentwicklung. Digitale Werkzeuge wie Microsoft Forms werden im Einklang mit unserem Medienkonzept genutzt, um

Rückmeldungen systematisch zu erheben und auszuwerten. Ergebnisse fließen in die Unterrichtsplanung ein und stärken die Mitverantwortung der Lernenden für den Bildungsprozess.

5. Evaluation des schulinternen Lehrplans

Einmal jährlich evaluieren die Fachschaften systematisch ihre schulinternen Lehrpläne mithilfe strukturierter Checklisten. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Jahresplanung ein und ermöglichen bedarfsgerechte Anpassungen der Inhalte, Kontexte und Methoden.

6. Dokumentation und Rückmeldung

Evaluationsergebnisse und daraus abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und in Fachkonferenzen reflektiert. Die Fachvorsitzenden berichten an die Schulleitung und geben Impulse für schulweite Entwicklungsvorhaben. So wird Qualitätssicherung zum strukturierten Bestandteil unserer Schulentwicklung.

Anlage 1

Feedbackbogen für Schülerinnen und Schüler – Rückmeldung zum Unterricht

Dieser Bogen dient dazu, unsere gemeinsame Verantwortung für guten Unterricht zu stärken und unseren Anspruch umzusetzen, gemeinsam zu lernen und zu leben. Deine Meinung ist uns wichtig! Mit diesem Bogen gibst du deiner Lehrerin / deinem Lehrer eine Rückmeldung zum Unterricht. Bitte kreuze ehrlich an und schreibe ggf. Kommentare. Deine Antworten bleiben anonym.

Lehrkraft: _____ Fach: _____

Klasse: _____

Schuljahr: _____ Halbjahr: 1. 2.

1. Unterrichtsorganisation & Struktur

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu	eher	Trifft gar nicht zu
Die Lehrkraft beginnt und beendet den Unterricht pünktlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Die Stunde ist gut strukturiert und verständlich aufgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Ich weiß, was die Lernziele der Stunde / Reihe sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Arbeitsmaterialien (z. B. Arbeitsblätter, Tafelbilder) sind sinnvoll und hilfreich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

2. Lernförderung & Motivation

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu	eher	Trifft gar nicht zu
----------------	-----------------------	-----------------------	------------------------	-------------	----------------------------

Die Lehrkraft erklärt verständlich und geht auf Fragen ein.

Ich werde zum selbstständigen Denken und Arbeiten angeregt.

Ich erhalte hilfreiches Feedback zu meinen Leistungen.

Ich werde durch den Unterricht zum Lernen motiviert.

3. Lernklima & Beziehung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu	eher	Trifft gar nicht zu
Die Lehrkraft geht respektvoll mit uns um. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Ich traue mich, Fragen zu stellen oder meine Meinung zu sagen. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

Die Lehrkraft sorgt für ein gutes Arbeitsklima.

Störungen werden fair und konsequent geklärt.

4. Individuelle Förderung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu	eher	Trifft gar nicht zu
----------------	-----------------------	-----------------------	------------------------	-------------	----------------------------

Die Lehrkraft erkennt, wenn ich Hilfe brauche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--	--------------------------

Es gibt Angebote für verschiedene Lernniveaus (z. B. Hilfestellungen, Vertiefung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--	--------------------------

Ich bekomme Unterstützung, um mich zu verbessern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--	--------------------------

5. Beteiligung & Mitgestaltung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft nicht zu	eher	Trifft gar nicht zu
Ich darf eigene Ideen in den Unterricht einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Die Lehrkraft nimmt unsere Meinung ernst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Ich habe das Gefühl, am Unterrichtsgeschehen beteiligt zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

6. Gesamturteil & offene Rückmeldung

Was gefällt dir am Unterricht dieser Lehrkraft besonders gut?

Was könnte noch verbessert werden?

Vielen Dank für deine Rückmeldung!

7. Selbstwirksamkeit & Verantwortung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich habe im Unterricht die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen (z. B. bei Gruppenarbeit, Präsentationen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann meine Lernfortschritte selbst einschätzen und verbessern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Mediennutzung & Sprachförderung

Aussage	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich kann im Unterricht digitale Medien sinnvoll nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Lehrkraft achtet auf meine sprachlichen Bedürfnisse und unterstützt mich beim Verstehen von Fachbegriffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Checkliste zur Evaluation des schulinternen Lehrplans

Diese Checkliste dient der systematischen Evaluation des schulinternen Lehrplans im Rahmen der Fachkonferenzarbeit. Sie ermöglicht die Identifikation von Handlungsfeldern, formuliert notwendigen Handlungsbedarf, legt Verantwortlichkeiten fest und hilft bei der Ressourcenplanung. Die Ergebnisse der Evaluation sollen dokumentiert und als Grundlage für die Weiterentwicklung der Facharbeit genutzt werden.

Handlungsfelder	Handlungsbedarf	verantwortlich	zu erledigen bis
Unterrichtsräume			
Sammlung			
Computerräume			
Raum für Fachteamarbeit			
Lehrwerke			
Fachzeitschriften			
Geräte/Medien			
Materialien			
Kooperation bei Unterrichtsvorhaben			
Leistungsbewertung/Leistungsdiagnose			
Exkursionen			
Fortbildung (fachspezifisch)			
Fortbildung (fachübergreifend)			

Anlage 3

Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht

1. Pünktliche Teilnahme

Sei zu Beginn jeder Unterrichtsstunde pünktlich in der Videokonferenz eingeloggt. Verwende deinen Klarnamen, damit du eindeutig zugeordnet werden kannst.

2. Technische Vorbereitung

Stelle sicher, dass dein Gerät, Mikrofon und ggf. Kamera funktionieren. Lade nötige Unterlagen oder Aufgaben rechtzeitig vor Beginn herunter.

3. Arbeitsumgebung

Wähle einen ruhigen Arbeitsplatz, der konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Halte alle benötigten Materialien bereit (z. B. Hefte, Bücher, digitale Tools).

4. Verhalten in Videokonferenzen

Kamera bleibt – sofern technisch möglich – eingeschaltet, Mikrofon nur bei Wortmeldung. Sprich deutlich und höre anderen aufmerksam zu. Nutze die Chatfunktion nur für Rückfragen oder Beiträge zum Unterrichtsthema.

5. Kommunikation

Achte auf einen höflichen, respektvollen Ton in Sprache und Schrift. Beiträge im Chat, bei Rückmeldungen oder E-Mails sollen klar, sachlich und freundlich sein.

6. Eigenverantwortliches Arbeiten

Bearbeite gestellte Aufgaben selbstständig und fristgerecht. Stelle bei Unklarheiten aktiv Rückfragen – schriftlich oder in der Videokonferenz.

7. Datenschutz und Privatsphäre

Der Unterricht darf weder mitgeschnitten noch fotografiert werden. Inhalte und Gespräche aus dem Unterricht sind vertraulich und nicht für Dritte bestimmt.

8. Technische Probleme

Informiere die Lehrkraft umgehend (z. B. per Mail), wenn du dich nicht einloggen oder teilnehmen kannst. Dokumentiere dein Problem ggf. mit Screenshots oder Fehlermeldungen.

9. Pausen und Bewegung

Nutze Pausen bewusst zur Entspannung, Bewegung und offline-Zeit. Das hilft beim digitalen Lernen.

10. Rückmeldung und Feedback

Nimm an Befragungen und Evaluationen teil – sie helfen, den Distanzunterricht gemeinsam zu verbessern.

